

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt · Amtsblatt der königlichen Amtshauptmannschaften Schwarzberg und Zwickau, sowie der königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannsgeorgsstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzberg bzw. Wildenfels.
Verlag von C. M. Gärtner, Schneeberg.

Draftsmach.: Volksfreund Schneeberg-N. Bezugspr.: Schneeberg 10, Aue 31, Lößnitz Amt 440, Schwarzberg 19.

Keine Verantwortlichkeit für die am Samstag erscheinende Nummer bis einschließlich 11 Uhr in der Druckerei zu stellen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben am nächsten oder am darauffolgenden Tage kann an bestimmter Stelle nicht gegeben werden, ebenso wenig für die Richtigkeit der durch den Druck verursachten Irrtümer. — Die Verantwortlichkeit für die am Samstag erscheinende Nummer kann die Schriftleitung nicht übernehmen. — Druck- und Verlagsstellen in Schneeberg, Aue, Lößnitz und Schwarzberg.

Nr. 163.

Mittwoch, den 18. Juli 1917.

70. Jahrg.

Ablieferung von Aluminium.

Allen denen, die mit der Ablieferung von beschlagnahmten Aluminiumgegenständen im Rückstande sind, geben wir an:

Freitag, den 20. Juli 1917

im städtischen Wasserwerk nochmals Gelegenheit zur Ablieferung.

Nach diesem Zeitpunkt werden Durchführungen auf nicht gemeldete und zurückbehaltene Aluminiumgegenstände vorgenommen werden.

Die dabei vorgefundenen Aluminiumgegenstände werden als dem Staat verfallen erklärt; außerdem wird gegen diejenigen Personen, welche die vorrichtsmäßige Meldung und Ablieferung unterlassen haben, das Strafverfahren eingeleitet werden.

Aue, den 16. Juli 1917.

Der Rat der Stadt.

Schwarzberg.

Kohlenabgabe.

Bis zur Durchführung der Rationierung dürfen bis auf weiteres an jede Haushaltung wöchentlich höchstens 2 Zentner Kohlen oder Brennstoff geliefert werden.
Schwarzberg, am 16. Juli 1917.

Der Rat der Stadt.

Sonntag und Montag den 29. und 30. Juli 1917

Jahrmarkt in Neustädtel.

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch in der Beilage.

Das Ausland und der Kaiserwechsel.

So stark von Anfang an die allgemeine Unruhmöglichkeit im neutralen und feindlichen Ausland auf die politische Reife in Deutschland getrieben war, so speziell kommen jetzt die Nachrichten über die Wanknahme des vollzogenen Kaiserwechsels. Rein Wunder! Der neue Reichskanzler Dr. Michaelis ist während des Krieges politisch so wenig hervorgetreten, daß er heute noch für das gesamte Ausland ein unbekanntes Blatt ist. In Ermangelung eines halbwegs zuverlässigen Urteils über seine Persönlichkeit begnügt man sich deshalb mit allerlei widersprechenden Behauptungen über die politischen Triebekräfte des Kaiserwechsels. Da auch darüber die Nachrichten aus Deutschland kein klares Bild ergeben haben, so tappt die Auslandspresse im Unwissense. Amalie verzweifelt sie hinter ihren Aristokratischen eigenen Wänden. Eine reinliche Scheidung der Geister ist nicht erfolgt, die Demokratisierung Deutschlands ist in den Anfängen stehen geblieben. Der Militarismus und die Kriegspartei gingen als Sieger aus der Krise hervor. Mit gleicher Bestimmtheit verkünden dagegen andere Auslandszeitungen, daß die Ernennung Michaelis zum Reichskanzler als Zeichen des Aufstiegs bürgerlicher Talente in die höchsten Stellen der Politik und Verwaltung gedeutet werden müsse und als sehr weitgehende Konzession an die fortschrittlichen Parteien und Volkspartei zu verstehen sei. Am häufigsten benehmen sich noch diejenigen Auslandsstimmen, die mit ihrem Urteil zurückhalten, bis man den Nachfolger Bethman Hollwegs am Werke gesehen haben werde.

Am offensichtlichsten gibt ein französisches Blatt, *l'Echo*, die Stimmung der französischen Missionen wieder, wenn es schreibt: „Ruhland hat Deutschland zugerufen: 'Macht Revolution! In der Tat ist dies das einzige Unterworfene, mit dem wir uns unter den gegenwärtigen Umständen zufriedensehen können.' Diese Auffassung ist also dummdürr, als daß sie in Deutschland irgendwelchen Einbruch machen könnte. Daß eine deutsche Revolution in den Unmöglichkeiten liegt, das wissen selbst die Katastrophen-Bolsticker der äußersten Haken bei uns. Auch wenn die russische Revolution ein weniger abschreckendes Beispiel geben würde, würde in Deutschland gerade in diesen Notzeiten des Vaterlandes wohl kaum jemand mit dem Gedanken der revolutionären Umwälzung zu spielen wagen. Er widerspricht also sehr deutlich dem Empfinden und dem Gefühl. Am allerwenigsten aber würde man sich diese Artung aus dem feindlichen Ausland geben lassen. Wenn wir etwas bei uns zu verbessern haben, so tun wir das aus eigenem Antrieb und ohne Berücksichtigung feindlicher Rücksicht. Kein Wort, das der letzte Reichskanzler v. Bethman Hollweg während des Krieges geprägt hat, wurde mit gleicher einheitlicher Zustimmung aller Volkskreise aufgenommen, wie dieses.

Wenn hier und da im Ausland die Meinung geäußert werden konnte, die demokratischen Zustände der Krone an die Mehrheit des Reichstages, insbesondere die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen, wären dem Drängen Willens und anderer feindlicher Staatsmänner zu verdanken, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Sie entsprechen vielmehr allen Wünschen eines großen Teils der Volksgenossen und tragen besonders bei Befürwortern der verlassenen drei Reichstagesrechnung. Das deutsche Volk fühlt sich nach den unversöhnlichen Kämpfen seiner Truppen und seines Heimathetes heute unabhängiger denn je vom Ausland, das weder heute noch in Zukunft mitbestimmend auf die Geschichte Deutschlands einwirken können wird.

Persönliches vom neuen Reichskanzler.

Über unseren neuen Reichskanzler Dr. Michaelis gehen aus dessen Freundeskreisen dem Tag nach folgende Mitteilungen zu: Dr. Michaelis kam schon in früherer Jugend nach Frankfurt a. D., wo sein Vater Appellationsgerichtsrat an demselben Gericht war, an dem einst der spätere Präsident des Reichsgerichts v. Simon Präsident war. Er stammt aus einer altlutherischen Familie und ist in streng religiösem Geiste erzogen worden. Er besuchte das Gymnasium in Frankfurt a. D. von Sexta bis zur Prima, wo er das Zeugnis der Reife erwarb. Auf demselben Gymnasium machte auch Freiherr v. Rheinbaben, der spätere Finanzminister, der ihn in das Finanzministerium als Unterstaatssekretär berief, mit ihm zusammen das Abiturientenexamen. Die Mutter Dr. Michaelis war eine geborene v. Lichtsch; er hatte fünf Geschwister, die von der Mutter nach dem frühen Tode des Vaters erzogen wurden. Sein ältester Bruder wurde General, sein zweiter Bruder nach als junger Marineoffizier in Konstantinopel. Ein dritter Bruder wurde Doktor und stand der strengsten Richtung, deren hervorragendster Vertreter v. Nobelschütz war, nahe.

Mit dem dritten Bruder des Reichskanzlers, dem ersten Baronet an der Neuhäuser Gemeinde in Bielefeld, hatte ein Vertreter des Bielefelder Generalanzeigers eine Unterredung, der wir nach dem B. A. folgendes entnehmen:

Dr. Georg Michaelis, geboren am 8. September 1857 als drittes von sieben Kindern des damaligen Kreisrichters Michaelis in Hannover (Schlesien), ist seit 1891 mit der Tochter des verstorbenen Geheimen Kommerzienrates Schmidt aus Guben verheiratet, die ihm sechs Kinder schenkte. Sein ältester Sohn ist als Diktator Kriegskorvettenkapitän auf dem Felde der Ehre gefallen.

Während seiner Tätigkeit als Oberregierungsrat und Dirigent der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bei der königlichen Regierung in Arnberg gewann Dr. Michaelis sich durch tatkräftige Fürsorge für Gebaltsverbesserung der Volksschullehrer in besonderer Weise das Vertrauen der Behörde seines Bezirks. Die Aufmerksamkeit der Berliner leitenden Stellen wurde zunächst auf Dr. Michaelis während seiner Tätigkeit als Oberpräsidialrat in Breslau gefaßt. Als 1903 die große Oberbischöpfungsmannschaft über einen Teil Schlesiens und seiner Bewohner brachte, war kurz vorher Oberpräsident Graf Bahlstedt von seinem Amt zurückgetreten und ein Nachfolger noch nicht ernannt. Da sprang Oberpräsidialrat Dr. Michaelis in die Bresche, und seiner Tatkräftigkeit war es zu danken, daß mit allen Mitteln für schnelle und vollständige Hilfe gesorgt wurde und die Provinz sich verhältnismäßig rasch von den Schäden der gewaltigen Ueberbevölkerung erholen konnte. Seine Verdienste um dieses Hilfswerk wurden durch die Verleihung des Titels als Geheimrat Oberregierungsrat mit dem Range eines Rates zweiter Klasse ausgezeichnet. Außerdem wurde er in besonderer Stellung zum ständigen Kommissar für die Ausführung des großen Obergebietes, für das der Staat eine sehr bedeutende Summe ausgezehrt hatte, ernannt. Während seiner vierjährigen Lehrtätigkeit an der Schule für deutsche Rechte- und Staatswissenschaften in Tokio sind manche namhafte japanische Beamte und Parlamentarier seine Schüler gewesen, und noch bis zum Eintritt Japans in den Krieg hat er Beziehungen zu dortigen Kreisen gehabt. In der Kriegszeit ist Dr. Michaelis als Leiter der Reichsgetreidestelle in Konstantinopel und Wien gewesen und hat in diesen Städten mit allen maßgebenden Persönlichkeiten Besprechungen gehabt.

Hohe Auszeichnung.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser hat dem Chef des Zivilkabinetts Grafen v. Valentini den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Vertagung des Reichstages.

Berlin, 16. Juli. Nach einem Beschluß des Vorkommensauschusses wird sich der Reichstag am Freitag bis Mitte September vertagen.

Die deutsch-norwegische Sprengstoff-Affäre.

Berlin, 16. Juli. Die *Nordd. Allg. Ztg.* veröffentlicht einen Notenwechsel der norwegischen Gesandtschaft in Berlin und dem auswärtigen Amt über die Beförderung von Sprengstoffen durch einen deutschen Kurier. Danach hat die norwegische Gesandtschaft unter dem 29. Juni in einer Verbalnote im Namen der norwegischen Regierung gegen die Beförderung von Bomben und anderer Sprengmaterialien durch den deutschen Kurier von Kautenfeld und deren Aufbewahrung in Privathäusern, zu denen von Kautenfeld und andere wissende Zutritt hatten, Einspruch erhoben, als einen ersten Mißbrauch der Kurierprivilegien und eine Verletzung des norwegischen Territoriums. In einer Verbalnote vom 9. Juli hatte das auswärtige Amt den Sachverhalt aus und teilte mit, daß der Kurier seiner Stellung als Kurier entzogen worden sei. Ueber die Frage, ob eine strafbare Handlung vorliege, wird die zuständige Justizbehörde noch zu entscheiden haben. Die deutsche Regierung wiederholt jedoch die Versicherung, daß der Kurier ebensomutig wie eine andere Person von einer deutschen Amtsstelle Auftrag hatte zu einer Verwendung der Sprengstoffe auf norwegischem Gebiet oder gegen norwegische Interessen. Auch kann die deutsche Regierung nicht umhin, die der norwegischen Regierung bereits durch den deutschen Gesandten in Christiania übermittelte Behauptung gegen die mit dem Völkerecht nicht vereinbarende Verhaltung des die Vorteile der Extraterritorialität genießenden Kuriers durch die norwegischen Behörden, sowie gegen seine Unterstellung unter die norwegische Gerichtsbarkeit ausdrücklich zu widerlegen. Au den Vorwurf der Verletzung des norwegischen Territoriums wird in der Note erklärt, daß eine solche in der bloßen Durchfuhr der Sprengstoffe, sowie in deren zeitweiliger Lagerung zum Zwecke der Durchfuhr überhaupt erblickt werden könne, da dies nicht verboten worden sei. Auch ist im Laufe des Krieges zugunsten der mit Deutschland im Krieg befindlichen Mächte Kriegsmaterial aller Art in großem Umfange durch Norwegen durchgeführt und zeitweilig dort aufbewahrt worden. Die Note gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der von der deutschen Regierung sehr bedauerliche Vorfall die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht weiter beeinträchtigen werde.

Streifzüge unserer Bombengeschwader.

Berlin, 16. Juli. Bei gutem Wetter setzten am 13. Juli unsere Bombengeschwader ihre Streifzüge erfolgreich fort. Ihre Angriffe gafften vor allem den militärischen Anlagen hinter der flandrischen Front. In dem Munitionslager bei Gevers riefen auf gezogene Bomben einen großen Brand hervor. Die industriellen Anlagen von Frouard, 9 Kilometer nördlich Nancy, wurden über 3 Stunden lang mit Bomben, zum Teil schwersten Kalibers, belegt. Im ganzen warfen unsere Jäger über 10 000 Kilogramm Sprengstoff ab. Eines unserer Flugzeuge unternahm eine funktionierende Aufklärungstour über feindlichem Gebiet und brachte wertvolle Feststellungen ein. Die flandrische Front war wieder der Schaulah erbitterter Luftkämpfe. Oberleutnant Doller griff mit seiner Staffel ein feindliches Geschwader von 9 Flugzeugen an. 6 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, 1 Flugzeug zur Landung gezwungen, nur 2 Flugzeuge entkamen schwer beschädigt in niedriger Höhe über die Linien, stürzten aber anschließend jenseits auch noch ab. Im ganzen wiederholten. Auf den Vorwurf der Verletzung des norwegischen Küsten unsere Gegner 21 Flugzeuge und 1 Festballon ein.

67 Flugzeuge und Motore versenkt!

Berlin, 16. Juli. Nachträglich ist festgestellt worden, daß ein in der Nacht zum 8. versenkter Dampfer laut Ladeliste u. a. 67 verpackte Flugzeuge und Flugzeugmotore von Amerika für Frankreich geladen hatte.

2100 Tote beim Untergang des „Vanguard“.

Die Katastrophe des „Vanguard“ erregt hier die größte Bestürzung, weil sie über 2100 Tote bedeutet. Die radikale Presse glaubt, daß „Vanguard“ das Opfer eines Mordenes wurde.

Unaushaltbare Verringerung der Welttonnage.

Berlin, 16. Juli. *„Svenska Dagbladet“* schreibt: Der Schiffraumangel macht sich in stetig wachsendem Maße geltend, und obwohl die beschlagnahmten deutschen Fahrzeuge andauernd in Verkehr gebracht werden, sorgt doch der U-Bootkrieg für eine allmähliche aber sichere Verringerung der Welttonnage. Der in England mit großer Tatkräft begonnene Bau von Dampfern nach Einheitsplan hat sich bis jetzt nicht als wirksames Mittel gegen den Rückgang des Schiffsbestandes erwiesen. Man steht daher gegenwärtig vor völlig undurchsichtbaren Zukunftsaussichten.

Die Mehrheit der Toten.

In seiner Begründung der deutschböhmischen Forderungen nach Trennung von den Tschechen in Böhmen, nach Schaffung eines reichsunmittelbaren, eigenberechtigten Deutschböhmen bezogenen Abg. Pacher im österreichischen Reichsrat dem Einwand, daß die Tschechen die Mehrheit im Lande hätten, mit dem Hinweis auf die großen Klotz Opfer, die gerade die Deutschböhmen im Weltkrieg gebracht haben. „Wenn wir Lebenden nicht die Mehrheit sind,“ damit endete er seine Rede, „so rufen wir die Toten auf, diejenigen, die für unseren Staat gestorben und gefallen sind, und da haben wir die Mehrheit.“ Wie richtig seine Behauptung ist, zeigt eine Gegenüberstellung, für welche schon jetzt einwandfreie Ziffern vorliegen. Von den deutschböhmischen Lehrern sind bisher 423 gefallen, von den tschechischen Lehrern in Böhmen, deren Gesamtzahl von die Hälfte größer ist, 276. Erheblich anders klingen die Ziffern über die Vermiliten. Was für Elemente z. T. sich bei den Tschechen, dem Vaterlande erhalten“ haben, läßt eine Anfrage dreier slowakischer Abgeordneter im Reichsrat erkennen: Danach sind anlässlich einer militärischen Unternehmung allein in Mähren 300 tschechische Lehrer als politisch unzuverlässig erklärt und daraufhin interniert worden, natürlich längstens für die Dauer des Krieges. In welchem Sinne nach Friedensschluß die ihnen anvertraute Jugend beeinflussen werden, dürfte auf der Hand liegen.

Beschlagnahme der englischen Ernte.

Der englische Ernährungsminister verbot jeglichen Handel mit Getreide der Ernte 1917, ebenso mit Kartoffeln, ausgenommen die frühesten Sorten.

Er hat...
Marianne...
gab das...
Sie war...
Kommando...
hinzub...
der Sta...
Ropf. Er...
don wei...
Blut lebst...
fliegen...
st. „So...
muh lo...
erwächt...
die Wer...
ellischen...
vor der...
„fagte...
eine Silbe...
er Beten...
schüler...
sehen.“...
berie der...
ich ler...
Väter...
folgt.)...
103...
nde...
Staub...
nen...
in, Er...
cm...
arktplatz...
and ab...
er...
en...
ft...
g...
Rath...
17...
rgender...
gruater...
der...
nach...
st ent...
inder...
Mofant...
Diens...